

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Auffrischten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Einzelhändler und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeilzeile 10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Werbefläche im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Montag
23
April

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dreitel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen aneinander angelegten Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschlagsbilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Annahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird nicht berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 94 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Dr. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Kreuzacher 44.

42. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

Hefige Artilleriekämpfe an der flandrischen und Artois-Front.

Großes Hauptquartier, 22. April. (W. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An mehreren Stellen der flandrischen und Artois-Front nahm gestern der Artillerie-Kampf an Stärke und Ausdehnung zu; nördlich der Scarpe steigerte er sich zeitweilig zu höchster Heftigkeit. Truppenbewegungen vor unseren Linien wurden unter Vernichtungsfeuer genommen. Ein starker englischer Erkundungsvorstoß auf dem Nord-Ufer des Saches wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen.

An der englischen Front, nordwestlich von St. Quentin, vormittags kleine Gefechte, südlich der Somme nur Artillerie-Tätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

An der Aisne und in der Champagne blieb fast durchweg die Kampftätigkeit bis zum Abend gering.

Bei Berry-au-Bac sprengten unsere Sturmtruppen ein französisches Blockhaus mit Besatzung. Bei Braye, Hortebeise etc. an der Straße Reims-Neuschâtel, nördlich von Fresnoy und auf dem Westufer der Suippes Gefechte, die für den Feind verlustreich endeten.

Südlich von Ripont wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Die Lage ist unverändert.

Die Gegner verloren im Luftkampf gestern sechs Flugzeuge, von denen fünf durch die Jagdstaffel des Rittmeisters Freiherrn v. Richthofen abgeschossen wurden.

Marineflieger brachten über Nieupoit ein feindliches Luftschiff zum brennenden Absturz in See.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Anhaltende Gefechts-tätigkeit im Cerna-Bogen und südlich des Dojran-Sees.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Schlacht im Westen.

Der Dank des Kaisers.

Berlin, 21. April. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser richtete nachfolgend die siegreich abgewehrten Angriffe an der Aisne und in der Champagne folgendes Telegramm an den Kronprinzen:

Die Deinem Befehl unterstellten Truppen aller deutschen Stämme haben, in stahlhartem Willen und kraftvoll geführt, dem großen französischen Durchbruch an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern gebracht. Die Infanterie hat sich dort wieder das Schwerste zu tragen gehabt und Großes an tapferem Aushalten und unvordenklichem Angriff dank der unermüdblichen Hilfe der Artillerie und der anderen Waffen geleistet.

Führern und Truppen übermittle Meinen und des Vaterlandes Dank!

Die Schlacht an der Aisne und in der Champagne ist nicht zu Ende. Alle die dort kämpfen und bluten, sollen aber wissen, daß ganz Deutschland ihrer Taten gedenkt und mit ihnen festen Willens ist, den Daseinskampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Das wolle Gott!

Wilhelm I. R.

Der Seekrieg.

Vorstoss gegen die Themsemündung. Beschließung von Dover und Calais.

Gefechte im Kanal.

Berlin, 21. April. (W. B. Amtlich.) Letzte deutsche Streikräfte sind in den östlichen Kanal und gegen die Themsemündung vorgestoßen. Die Festungen Dover und Calais wurden auf nahe Entfernungen mit insgesamt 650 Schuss wirkungsvoll unter Feuer genommen. Calais war

unbewacht. Ein vor Dover angetroffenes Vorpostenfahrzeug wurde vernichtet. Als auf dem Rückmarsch kein weiterer Gegner gesichtet wurde, machten Teile unserer Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Gaugierkehrt und nahmen nochmals Kurs auf den Kanalaustritt. Hierbei stießen sie östlich von Dover auf eine größere Anzahl von englischen Zerstörern und Führerschiffen. Es kam zu scharfen Gefechten auf nächste Entfernungen. Ein feindliches Führerschiff wurde durch Torpedoschuß verlenkt, mehrere andere durch Artillerietreffer schwer beschädigt. Wahrscheinlich ist von den letzteren ebenfalls eines gesunken.

Von unseren Torpedobooten sind G 85 und G 42 aus diesem Gefecht nicht zurückgekehrt und müssen als verloren gelten. Alle übrigen Boote sind ohne Beschädigung oder Verluste wieder eingelaufen.

Ein südlich der Themsemündung vorgestoßener Teil unserer Streitkräfte traf keine Kriegsfahrzeuge des Gegners an und konnte nur einige Gefangene von einem Handelsschiff einbringen.

Der Angriff auf Dover und Calais.

Haag, 22. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Reuter meldet aus London: In der vergangenen Nacht versuchten fünf deutsche Torpedojäger, einen Angriff auf Dover zu unternehmen. Sie schossen eine Anzahl Granaten auf ein ungepflügtes Feld. Von den Patrouillenschiffen von Dover gerieten zwei mit dem Feind ins Treffen. Mindestens zwei, möglicherweise drei der feindlichen Torpedojäger wurden verlenkt. Die übrigen stüchelten mit großer Schnelligkeit. Wir hatten keinen Materialschaden, und unsere Verluste sind gering. Zehn deutsche Offiziere und 95 Mann wurden gerettet.

Genf, 22. April. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Eine Meldung des „Matin“ aus Calais besagt, daß etwa 100 Granaten auf die Stadt abgeseuert worden seien. Einige Bürger seien getötet und etwa ein Duzend Personen leicht verwundet worden.

Ein Kreuzer „Mackensen“.

Berlin, 21. April. (W. B.) Ein heute vom Stapel gelaufener großer Kreuzer erhielt auf Befehl des Kaisers und Königs den Namen Mackensen. Die Taufrede hielt Generaloberst von Heeringen. Die Taufe wurde von der Gemahlin des Generalfeldmarschalls vollzogen.

Der Luftkrieg.

Neue Fliegererfolge im Westen.

Berlin, 22. April. (W. B.) Das Wetter ließ erst gegen Abend des 21. eine regere Lufttätigkeit zu. Unsere Bombengeschwader griffen feindliche Truppenunterkünfte, Stellungen und Bahnhöfe wirksam an. U. a. wurden der Bahnhof und die Hasenanlagen von Dünskirchen mit sichtbarem Erfolg mit Bomben beworfen. Zu Luftgefechten kam es besonders an den Hauptkampffronten. Unsere Flieger schossen sechs feindliche Flugzeuge ab, alle jenseits der feindlichen Linien; davon entfielen fünf auf die Staffel Richthofen. Ein feindliches Flugzeug wurde durch Abwehrfeuer von der Erde aus jenseits unserer Stellung zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie vollends zerstört.

Zwei Seekampf-Einsitzer schossen bei Nieupoit ein feindliches Luftschiff ab, das brennend in die See stürzte.

Die Kämpfe bei Gaza.

Von zuständiger Stelle wird dem Wolffschen Bureau berichtet: Die breitere Öffentlichkeit hatte den Vorbereitungen des englischen Heeres in den letzten Monaten an der Grenze von Syrien zum Angriff auf Palästina kaum Beachtung geschenkt. Nach Vollendung der Bahnlinie bis Aïsch hatten die Engländer ohne Verzug den Ausbau dieser Strecke in Richtung Gaza weitergeführt. Dem Fortschreiten der Linie entsprechend schoben sich ihre Streitkräfte systematisch weiter vor. Am 24. März begannen in der Nähe von Gaza die Kämpfe zwischen den Engländern und Türken, die jetzt siegreich für die Türken zu Ende gehen. Die Engländer wurden mit schweren Verlusten auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Amerika.

Abbruch der türkisch-amerikanischen Beziehungen.

Konstantinopel, 21. April. (W. B.) Die Agence Millt meldet: Infolge der Erklärung des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich teilte die Osmanische Regierung der amerikanischen Botschaft in Konstantinopel mit, daß sie nach dem Beispiel der ihr verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abgebrochen habe.

Konstantinopel, 20. April. (W. B.) Die amerikanische Botschaft wurde gegen Abend von der Pforte amtlich von dem Abbruch der Beziehungen in Kenntnis gesetzt. Der Botschafter Elkus wird, da er an Typhus erkrankt ist, noch einige Zeit in Konstantinopel bleiben müssen. Sein Zustand soll sich seit gestern gebessert haben.

Konstantinopel, 20. April. (W. B.) Infolge des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten, die den Schutz sämtlicher feindlicher Staatsangehöriger in der Türkei übernommen hatten, hat Holland den Schutz der russischen, englischen und französischen, Spanien den Schutz der italienischen, rumänischen und montenegrinischen, Schweden den Schutz der amerikanischen und serbischen Staatsangehörigen übernommen.

Wilson und die Neutralen.

Haag, 21. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Reuter meldet aus New York: Der niederländische Gesandte hatte eine Unterredung mit Wilson, zu der die Möglichkeit eines Ausfuhrverbots für Lebensmittel bildete. Später wurde bekannt gemacht, daß zunächst die Alliierten mit Nahrungsmitteln versehen werden und dann erst die Bedürfnisse der Neutralen in Erwägung gezogen werden sollen.

Basel, 21. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Den „Basler Nachrichten“ wird von offiziöser, der Entente nahe stehender Seite aus New York berichtet: Wie bereits gemeldet, beschäftigt sich die amerikanische Regierung zur Zeit mit Maßnahmen, die die fast völlige Unterbrechung der Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und den neutralen Ländern Europas zur Folge haben würden. Der Senat hat eine Entschliegung angenommen, die den Staatssekretär auffordert, unverzüglich eine Statistik aufzustellen über die Ausfuhr amerikanischer Produkte nach der Schweiz, nach Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland. Sie soll einen Vergleich mit der Ausfuhr der Jahre 1913 und 1914 ermöglichen. Wenn sich dabei eine Zunahme der Ausfuhr ergibt, so wird der Senat einen Gesetzentwurf zur Einschränkung der Ausfuhr beantragen.

Der Präsident der Kommission des Repräsentantenhauses für internationalen Handel hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den jede Ausfuhr während des Krieges als ungesetzlich untersagt werden soll, wenn nicht ganz bestimmte Ermächtigungen durch den Präsidenten erteilt werden. Durch diesen Gesetzentwurf würde fast die ganze Ausfuhr nach neutralen Ländern unterbunden.

Die südamerikanischen Republiken.

Bern, 21. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Die argentinische Regierung hat, wie jetzt bestätigt wird, die südamerikanischen Republiken zu einer Konferenz in Buenos Aires eingeladen, wo die Frage des näheren Zusammenschlusses der Republiken behandelt werden soll. Uruguay soll jugelagot haben, sich vertreten lassen.

Die Rioer Presse hält sich über die Tatsache auf, daß die Mannschaften der deutschen Schiffe trotz deren Beschlagnahme an Bord geblieben sind, und auf einigen der Schiffe immer noch die deutsche Flagge weht.

Der deutsche Gesandte in Brasilien ist nach Chile reisen.

Die Neutralität Chiles.

Paris, 22. April. (W. B.) Der „Matin“ meldet aus New York: Der chilenische Gesandte hat dem Staatssekretär Lansing erklärt, Chile werde neutral bleiben, falls kein feindseliger Akt von Deutschland begangen werde.

1000 Tage Weltkrieg.

Basel, 21. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) Die „Basler Nationalzeitung“ widmet ihren Leitartikel einer um-

fassenden Besprechung der Kriegereignisse der drei Jahre unter dem Titel „Tausend Tage Weltkrieg“. Sie schreibt am Eingang dieser Betrachtung:

Morgen Sonntag ist der tausendste Tag seit der ersten Kriegserklärung angebrochen. Tausendmal ging seit jenem Unglückstage die Sonne über Blut, Elend, Not, Schmach und Wahnsinn auf. Es ziemt sich, bei solch fürchterlichem Jubiläum eine Rückschau zu versuchen, die Schleier, die ein jeder einzelne Tag um unsere Augen wirft, zu zerreißen und unbetrienen Blickes in die Zukunft zu spähen. Wir sehen bisher: Noch jeder Versuch, eine unwiderlegliche Entscheidung zu erzwingen, scheiterte. Wir glauben darin den Bankrott der Gewalt zu erkennen, und wir glauben ferner, daß selbst ein endlicher Erfolg in einer möglichen Zukunft zu spät käme, um das Gewaltprinzip zu begründen. Es sind die Ereignisse so weit gediehen, daß auch ein Sieg heute nichts mehr an dem Schicksal des Siegers ändern könnte, der unter der Last seines Triumphes, unter dem Zwange, ihn festzuhalten, zusammenbrechen müßte.

Reise des Großwesirs nach Berlin.

Konstantinopel, 22. April. (W. B.) Heute erfolgte die Abfahrt des Großwesirs Talaat und seiner Begleiter Reshad Hilmet Bei, Unterstaatssekretär im Ministerium des Aushern, Essad Fuad Bei, Sekretär und Dolmetscher beim Großwesir, Omer Abdull Radir Bei, Major und persönlicher Adjutant Talaat Paschas, ferner Akil Nuchtar Bei, Dekan der medizinischen Fakultät von Vossow, deutscher Militärbevollmächtigter, nach Berlin. Der Bahnhof war mit deutschen und türkischen Fahnen geschmückt. Eine Ehrenkompanie hatte Aufstellung genommen. Prinzen, alle Minister, vieler Würdenträger und Offiziere der deutschen Botschaft und die Herren der Botschaft sowie bekannte Persönlichkeiten hatten sich eingefunden. Die Abreise gestaltete sich zu einer großen Rundgebung für Talaat Pascha.

Der neue Generalgouverneur von Belgien.

Wie der „Hannov. Cour.“ erfährt, ist zum Nachfolger des verstorbenen Generaloberst v. Bissing der Generaloberst von Falkenhäuser, ein in Krieg und Frieden hochverdienter General, zum Generalgouverneur von Belgien ernannt worden.

Die österreichische Kabinettskrise

ist endgültig beigelegt. Die deutschen Minister bleiben in ihrem Amt. Kaiser Karl empfing eine Abordnung der deutschen Parteien, sprach seinen Dank für die Opferfreudigkeit und treue Gesinnung der Deutschen aus und kündigte die demnächstige Einberufung des Reichsrats an.

Die deutsch-türkischen Verträge.

Berlin, 20. April. (W. B. Amtlich.) Dem Reichstag sind heute die am 11. Januar unterzeichneten deutsch-türkischen Rechtsverträge nebst dem Entwurf eines Ausführungsgesetzes zugegangen. Den Verträgen ist eine ausführliche Denkschrift beigelegt.

Rücktritt des portugiesischen Kabinetts

Lissabon, 21. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., f.) Habas meldet aus Lissabon: Weil die Kammer mit 57 gegen 21 Stimmen das Dekret ablehnte, das einen Volkswirtschaftsrat ins Leben rufen sollte, reichte der Ministerpräsident Almeida die Demission des Kabinetts ein.

Der neue Münchener Nuntius.

Vatikan, 21. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., f.) Die Agenzia Stefani berichtet: Der Papst hat Monsignore Eugenio Pacelli, den Sekretär der Auswärtigen Angelegenheiten der Kurie, zum apostolischen Nuntius in Bayern ernannt.

Das Ende der Berliner Streikbewegung.

Berlin, 22. April. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg.) Die Berliner Streikbewegung kann jetzt als erledigt gelten. Bei den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken hat das Oberkommando nachgeholfen, indem es, wie die Blätter melden, diesen Betrieb bis auf weiteres unter militärischer Leitung gestellt hat mit den für die Arbeiter damit verbundenen Folgen. Darauf haben dreiviertel der Arbeiter die Arbeit gestern früh wieder aufgenommen. Die übrigen sind hauptsächlich Frauen.

An dem Sozialisten-Kongress in Stockholm.

der im Laufe der nächsten Tage zusammentreten soll, werden nach Kopenhagener Meldungen teilnehmen: Als Vertreter Skandinaviens außer andern Minister Stauning und der ententfreundliche Branting. Die Schweiz wird durch Fritz Platten, Holland durch van Roehl und Troelstra, Deutschland durch Scheidemann und einem Vertreter der Arbeitsgemeinschaft, Oesterreich durch Adler, Rußland durch mehrere Delegierte vertreten sein. Der Vertreter Italiens will augenblicklich in Petersburg, reist aber in diesen Tagen nach Stockholm. Belgien wird durch Hynsman vertreten; der polnische Vertreter weist bereits in Stockholm. Ueber die Vertreter der Türkei, Bulgariens, Frankreichs und Englands verlautet bisher noch nichts, doch liegt die Vermutung nahe, daß die Regierungen Frankreichs und Englands die Entsendung von Vertretern verhindern werden.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 23. April. Der Fremdenverkehr am gestrigen Sonntag war so gering, wie es an den Sonntagen in diesem Jahre noch nicht der Fall war. Die anhaltende nässliche Witterung dürfte wohl die Ursache gewesen sein, die Ausflüge zu unterlassen.

* Auch der heutige Ostermarkt, der dritte, den wir während dieses Weltkrieges erlebten, ging wie seine beiden Vorgänger ohne jedes äußere Anzeichen spurlos vorüber.

* Am Mittwoch, den 27. April, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Theater im Antoniterhof Höchst a. M. eine Operettenvorstellung „Die Königin der Luft“ von Max Reimann und Otto Schwarz mit Direktor Adalbert Steffler in der Hauptrolle des „Stadtrat Lampe“ statt; nur erste Kräfte spielen die Rollen und so dürfte das Gesamtspiel des Stadt. Kurhaus-Theaters Bad Homburg einen großen Kunstgenuss bieten. Die Verbindung nach Höchst ist bequem — ebenso die Rückfahrt. (Siehe Anzeige.)

* Die Fettversorgung. Einige Tagesblätter brachten die Nachricht, daß es dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Fette gelungen sei, die Margarinfabrikation zu heben, und daß infolgedessen der Bevölkerung eine größere Wochenmenge an Speisefetten als bisher zugeteilt werden könne. Wenn auch dank der erfolgreichen Tätigkeit des Kriegsausschusses zur Zeit Rohstoffe in einem etwas größeren Umfang als bisher verfügbar sind, so bedeutet das Mehr eine so geringe Erhöhung der zur Verjorgung der Bevölkerung erforderlichen Gesamtmenge an Speisefetten, daß sich damit eine irgendwie nennenswerte Erhöhung der Rationsquote nicht erzielen läßt. Die Margarine wird im Rahmen der allgemeinen Fettversorgung dem Verbrauch zugeführt. Auf die Verteilung hat der Kriegsausschuß keinerlei Einfluß. (W. B.)

* Die Viehausfuhr aus dem Reg.-Bez. Wiesbaden verboten. Auf Grund der Satzung des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist folgendes bestimmt worden: Die Ausfuhr von Vieh, das den Satzungen des Viehhandelsverbandes unterliegt (Rinder, Kälber, Schafe, Schweine), aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden ist ohne schriftliche Genehmigung des Vorstandes des Viehhandelsverbandes verboten. Das Verbot erstreckt sich nicht auf Ferkel und Säugschweine unter 30 Kilogramm.

* Neue Richtlinien für die Erteilung von Bezugsscheinen. Der Bezugschein soll den Verkehr mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren nach einheitlichem Gesichtspunkte regeln. Die Praxis hat aber nun gelehrt, daß die Abgabe der Bezugsscheine nicht überall mit der dringenden Rücksicht auf die knappen Warennotstände erfolgte. Es muß geipart werden, überall und zwar überall zugleich. Diese Notwendigkeit des Sparens muß auch von der Bevölkerung erkannt werden. In Zukunft darf Niemand Bezugsscheine fordern, der nicht den dringendsten Bedarf zur Anschaffung hat. Für unnötige Anschaffungen ist die Zeit zu erst. Die neuen Richtlinien für die Erteilung von Bezugsscheinen werden eine einheitliche gerechte Verteilung unserer Borräte in ganz Deutschland durchzuführen. Als erster Grundsatze gilt hierbei, daß jedem, der über den Bestand an Kleidung, Wäsche oder Schuhwaren oder zu deren Anfertigung geeigneten Stoffen verfügt, welcher in einer wohlverwogenen Bestandsliste festgelegt ist, der Bezugsschein verweigert wird. Das Bezugsscheinvorfahren hat in Zukunft folgenden Gang: Wird ein Bezugsschein verlangt, so ist mündlich der Bezugsscheinstelle über den vorhandenen Bestand an Kleidung usw. oder Stoff die erforderliche wahrheitsgemäße Auskunft zu geben. Weiben der Bezugsscheinstelle Zweifel über die Richtigkeit und Vollständigkeit der mündlichen Angaben, so ist ein Bestandsfragebogen auszufüllen und mit einer Richtigkeitsversicherung zu unterschreiben.

* Die wirtschaftlichen Verhältnisse im Regierungsbezirk Wiesbaden nehmen, nach dem vom Landesauschuß erstatteten Bericht, mit der längeren Dauer des Krieges immer mehr das Gepräge an, das ihnen die gänzlich veränderten Umstände aufrücken. Dem Darniederliegen des Baugewerbes, des Grundstücks-Marktes, des Hotel- und Pensionsgewerbes in den Badeorten, vieler Handels- und Gewerbebetriebe stehen große Gewinne in vielen auf die Kriegsverhältnisse umgestellten Industrien und Gewerbebetrieben, sowie gute Erwerbsmöglichkeiten in der Landwirtschaft gegenüber. Bei der großen Bedeutung, die der letzteren für unseren Bezirk zukommt und bei der regen industriellen Tätigkeit in anderen Teilen unseres Bezirks, ist das Gesamtbild der Wirtschaftslage kein ungünstiges. Der Winterstand hat nach der guten Ernte in 1915 allerdings wieder eine Fehlernte in 1916 zu verzeichnen, der gegenüber die enorm gestiegenen Weinpreise allerdings einen gewissen Ausgleich bringen. In einer besonders schwierigen Lage befinden sich die Hausbesitzer in den Großstädten, die unter dem Leerstehen vieler Wohnungen und Läden und dem Abwandern nach kleineren Wohnungen zu leiden haben. Trotz aller möglichen Rücksicht gehen viele der schwächeren Existenzen unter dem Druck der langen dauernden Kriegsverhältnisse zu Grunde. Sehr deutlich prägen sich diese Verhältnisse in der Zunahme der Zinsfußstände aus. Die Verhältnisse am Geldmarkt unterscheiden sich nicht wesentlich von denen des Vorjahres. Charakteristisch war die im abgelaufenen Jahre sich weiter fortsetzende Geldknappheit, die sich im Reichsdiskontsatz von 5 Prozent, in einem Privatskontosatz von etwa 4 $\frac{1}{2}$ Prozent und in starkem Zustrom kurz- und langfristiger Gelder zu den Banken und Sparkassen und stärker noch als im Vorjahre auch zu den Instituten des Bezirkesverbandes geltend machte. Die Kreditoren stiegen im abgelaufenen Jahre von 20 Millionen auf 33 Millionen Mark. Die Spareinlagen hatten, wenn man den Abfluß durch Zeichnungen auf die 4. und 5. Kriegsanleihe außer Betracht läßt, eine Zunahme von 39 Millionen gegenüber 35 $\frac{1}{2}$ Millionen im Vorjahre zu verzeichnen, und der Umlauf der Schuldverschreibungen erhöhte sich um 12 Millionen Mark, gegenüber 6 Millionen im Vorjahre. Neben dem langfristigen Kommunalkredit war der durch die besonderen Bedürfnisse des Krieges hervorgerufene Geldbedarf der Kreise und Städte für die Aufwendungen von Familienunterstützungen und Beschaffung von Nahrungsmitteln zu befriedigen. Die Summe der auf diese Weise den Kreisen und Gemeinden zu ermäßigten Sätzen bereit gestellten Mittel belief sich Ende des Jahres auf 46 Millionen Mark.

* Die Deutsche Bank in Berlin teilt mit, daß es ihr gelungen ist, die telegraphische Uebermittlung von Zahlungen an Kriegsgefangene in Rußland wieder aufzunehmen. Die Zahlungen an Kriegsgefangene nach Rußland können geleistet werden: Entweder durchweg brieflich (keine Spesen) oder von hier bis Petersburg brieflich und von da aus telegraphisch, (Spesen für jede Sendung M. 6.—) oder schließlich durchweg telegraphisch (Spesen für jede Sendung M. 10.—). Formulare hierzu sind bei allen Geschäftsstellen der Deutschen Bank erhältlich. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß von der telegraphischen Uebermittlung der Zahlungen nur in Ausnahmefällen, wenn ganz besondere Gründe dafür vorliegen, Gebrauch gemacht werden darf, um die Einrichtungen nicht zu überlasten und dadurch möglicherweise zu gefährden.

* Neue gelben Postwagen mehr. Die Wagen der Reichspostverwaltung und des späteren Norddeutschen Bundes, als Anstrichfarbe das traditionelle Gelb haben, werden jetzt einen feldgrauen Anstrich erhalten. Bereits früher hatten die Fahrzeuge der deutschen Feldpost einen blaugrauen Anstrich. Auch diese im Felde benutzten Wagen haben seit Beginn des Krieges einen feldgrauen Anstrich erhalten.

* Das Ende des Goldschneiteinbandes. Wie der „Bayerische Zeitung“ mitgeteilt wird, hat sich die Reichsbank veranlassen, den größten deutschen Goldschlägereien zu schreiben, daß sie Gold für Zwecke der Buchbindereien und für die Zigarettenindustrie nicht mehr abgeben dürfen. Die weltliche und die weiteren Goldabgaben werden davon abhängig gemacht, daß die Vereinigungen der Goldschlägereien die Klärung abgeben, das Gold nur an diejenigen Goldschlägereien weiter zu geben, die der obigen Bedingung nicht entgegen handeln. Nach Mitteilung einer der größten Goldschlägereien wird hiernach die Herstellung von neuem Blattgold für Buchbindereien in einigen Wochen aufhören. Für Lederarbeiten ist bekanntlich unedechtes Gold nicht verwendbar, statt Goldbrud und Goldprägung wird also in Befolgung des Gesetzes „Das Gold gehört der Reichsbank“ künftig auch ein Farbaufdruck treten müssen. Von der Herstellung neuen Goldschneites z. B. bei Gebel- und Erbauungsbüro wird also bis auf weiteres abgesehen werden müssen.

* Ueber das Wildschwid im Taunus teilt der Jahresbericht des Vereins hirscheredter Taunusjäger mit: Der vorigen Bericht war die Anzahl des vorhandenen Wildes auf 70 Stück angegeben. Am 15. Mai 1916 teilte Herr Prof. Ruppel mit, daß der starke Widder (wahrscheinlich der im Burgwald ursprünglich im Wald gehaltene), nachdem er mehrfach im Wehrheimer Wald gesehen worden war, lange Zeit (von der Hirschrunde bis den Winter, also mehrere Monate) seinen Stand im Röhrlener Wald hatte und oft beobachtet wurde; er war ganz vertraut und sehr gut bei Leibe. Am 22. Mai 1916 wurde in der Nähe der Saalburg von Vereinsmitgliedern ein jähriger Widder angetroffen. Am 18. Juni 1916 wurde der Jagd des Herrn von Gans bei Oberursel ein Rudel von 27 Stück gesehen, welches allabendlich etwa um 10 Uhr die Hühnerburgwiese austrat. Es befanden sich dabei 10 starke Widder. Am 27. Juni 1916 wurden bei Ermsbach 31 Stück gemeldet, darunter 10 Lämmer. Ein Widder hatte sogar zwei Lämmer. Das Wild ist auch dort immer ganz vertraut. Ähnlich lauten die Nachrichten der Oberförsterei Homburg. Mitte Dezember 1916 wurde bei Oberursel 29 Stück, dabei vier starke Widder, gemeldet. Wir können daher annehmen, daß der augenblickliche Bestand im Taunus aus etwa 100 Stück besteht, wozu im Frühjahr 1917 ein Zuwachs von 30 bis 40 Stück kommen dürfte.

* Was das deutsche Heer „raucht“. Wie groß der Bedarf an Rauchmaterial aller Art für das Heer ist, zeigt folgende Statistik: Es wurden geliefert im Jahre 1915 1 461 587 000 Stück Zigarren und 1 418 386 000 Stück Garetten. Im Jahre 1915 stieg der Bedarf fast auf Doppelte: 2 767 850 000 Zigarren und 2 740 778 000 Garetten.

* Der Luftdienst erfordert für gewisse Zwecke das Lassen einer größeren Anzahl von Ballons. Durch diese oder andere äußere Einflüsse kann es vorkommen, daß Ballons sich losreißen und niedergehen. Der Finder eines solchen Ballons wird gebeten, diesen mit größter Sorgfalt zu behandeln und zu bergen und der nächsten Polizeistation oder dem stellvertretenden Generalkommando in Frankfurt a. M. sofort Mitteilung zu machen. Eine genaue Anweisung die unbedingt gelesen werden muß, befindet sich deutlich in einer kleinen Tasche des Ballons. Für einwandfreie Ablieferung wird eine entsprechende Geldbelohnung gewährt. Unvorsichtige Beschädigung oder Vandalismus des Ballons wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

* Schneidhain, 23. April. Durch Verleihung des Ehrenkreuzes 2. Kl. ausgezeichnet wurde der Pionier Max Wed, Sohn des Herrn Franz Wed dahier.

* Hornau, 23. April. Gestern Abend veranstaltete Pater Ludgerus im Saale des Herrn Schäfer den 10. Jahrestag der Glimmern und Angehörigen des hiesigen Mütter- und Vätervereins einen Familienabend durch einen Lichtbildvortrag. Der Abend war für die Besucher wie auch für Herrn Ludgerus um so erfreulicher, weil der in der hiesigen Gemeinde durch seine treue Berufstätigkeit von Allen sehr liebte Verkantler gestern zum erstenmale wieder nach seiner Erkrankung sein geistliches Amt verwaltete. Der Vortrag wurde der gute Verlauf des gestrigen Abends noch durch einen Vortrag, den Herr Rüdiger Müller, der im vergangenen Jahre sein 50jähriges Jubiläum feierte, hielt.

* Reilheim, 23. April. Wie wir hören, wurde Hauptmann Dornau, ein Sohn des Herrn Direktors Dornau am Sanatorium Dr. Robstamm in Königstein, durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ausgezeichnet. Ausgezeichnete nahm zuerst als Infanterieoffizier an Kämpfen im Osten teil und wurde hierbei schwer verwundet. Für damals bewiesene vorbildliche Leistung erhielt er das Eiserne Kreuz 2. Kl. Nach seiner Genesung trat er als Leutnant in eine Fliegerabteilung ein und hat sich seitdem

Kleine Chronik.

Jägersfreude (Hunsrück), 23. April. Ein kaum glaubliches Stück leistete sich ein Gauner aus Saarbrücken. In der Nacht zum Montag stahl er in Jägersfreude einem Bohlenbediensteten die Kuh aus dem Stalle und hatte tags darauf die Kühnheit, die Kuh wieder hier zum Kauf anzubieten. Als bald wurde die Kuh als gestohlen erkannt, ihrem Eigentümer zurückgegeben und der Dieb verhaftet.

Köln, 22. April. Gestern Abend um 11 Uhr ist das Forsthaus Dünnwald bei Köln vollständig niedergebrannt. Die beiden 3 und 5 Jahre alten Kinder des Försters Münch, der sich im Felde befindet, sind dabei in den Flammen umgekommen. Die Mutter befand sich nicht zu Hause.

New York, 21. April. Sarah Bernhardt soll sich hier einer Operation unterzogen haben, die mißglückte. Die Künstlerin werde von den Ärzten aufgegeben.

Stello. Generalkommando.
Abt. III b. Tgb.-Nr. 25 300/11 831.
Betr. Anmeldepflicht der Ausländer.

Verordnung.

An die Stelle der Verordnung vom 27. 10. 1914 — III b Nr. 36 852/2621 — betr. Anmeldepflicht des Ausländer tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1916 folgende Verordnung:
Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand zum 4. Juni 1851 bestimme ich:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat sich binnen 12 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsort unter Vorzu melden.

Ueber Tag und Stunde der Anmeldung macht die Polizeibehörde auf dem Paß unter Beidrückung des Amtsigels einen Vermerk.

§ 2.

Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde (Polizeirevier) unter Vorzeigung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reisezieles persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Paße vermerkt.

§ 3.

Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen gewerblichen und dergleichen Räumen, (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 12 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

§ 4.

An- und Abmeldung gemäß §§ 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als 3 Tage dauert.

§ 5.

Die Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Paßnummer und Art des Passes, sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise angeben; Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Liste sind täglich in den Landreisen dem Landrat, in den Stadtreisen dem Polizeiverwalter (Polizeipräsident, Erster Bürgermeister) mitzutellen.

§ 6.

Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldspflicht für die Dauer des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

§ 7.

Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Frankfurt a. M., 7. Dezember 1915.

Der Kommandierende General:
Fehr. von Gall, General der Infanterie.

VERLOREN

am Freitag 1 Portemonnaie mit 100 Mark u. Inh. entw. im Aug. 1.22 Uhr ab Königsstein bis Döckel oder beim Umsteigen in den Anschlußzug nach Frankfurt. Finder erhält gute Belohnung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

WOHNHAUS

mit Remise, Hofraum und Ausgangen, 9 Ruten, 3 Quadratmeter groß, nebst Ucker am Braubach, 54 Ruten groß, beide in Schneidhain, zusammen für 5000 M. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näb. bei Bäcker Häberle, Schneidhainerweg, Königstein.

Junges Mädchen

sucht für nachmittags Beschäftigung auf Büro, auch Lazarettbüro. Zu erfragen bei Herrn Paul Krönke, Hauptstr. 27, Königstein i. Taunus.

Arbeits-Zettel,

Liefer-Scheine

empfehlen

Druckerei Ph. Kleinböhl,

Königstein & Fernruf 44.

Bern, 21. April. Wegen andauernder Schneefälle und großer Lawinengefahr mußten die Bergungsarbeiten im Stendal-Tal bei Göschenen eingestellt werden. Gestern wurde nur die Leiche eines Mannes geborgen; sechs Arbeiter werden noch vermisst.

Bern, 22. April. (W. B.) Im Kanton Uri und im Reuß-Tal herrscht zur Zeit große Lawinengefahr. Im Erstfeld-Tal wurde am Freitag ein Stall mit zehn Stück Großvieh zermalmt. Eine Hilfskolonne mußte unverrichteter Dinge umkehren und bemerkte, wie eine weitere Lawine ein Haus und einen Stall zerstörte; ob die Einwohner am Leben geblieben sind, ist noch nicht festgestellt. Am Samstag überschüttete eine Lawine südlich des Bahnhofes Erstfeld die Brücke der Gotthardbahn, so daß der Betrieb eingeleistet bewältigt werden muß. Gegenüber der Kirche von Rassen wurde ein Stall mit vier Kühen verschüttet. Am Sonntag Morgen ging eine Lawine beim Bahnhof Gurtmellen in außerordentlicher Ausdehnung nieder. Auf dem Gurtmeller Berg begrub eine andere Lawine ein Haus und tötete eine Frau, ein Kind und zwei Männer. Die Bewohner anderer verschütteter Häuser konnten gerettet werden. Ferner wurden sechs Ställe zertrümmert. Wegen der fortgesetzten Gefahr ist die ganze Gegend abgesperrt. Die Häuser auf dem Gurtmeller Berg werden geräumt. Die Feuerwehren sind zur Hilfeleistung aufgeboden worden.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. April. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Zwischen Loos und der Bahn Arras—Cambrai dauerte gestern der Artilleriekampf an.

Nordwestlich von Loos drangen englische Stoßtrupps in 500 Meter Breite in unseren vordersten Graben; sie wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen. Auch nachts blieb das Feuer stark. Heute früh haben nach Trommelfeuer in breiter Front die Infanteriekämpfe begonnen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vormittags war nur nordwestlich von Soissons die Feuerartillerie tätig.

Vom Nachmittag an bekämpften sich längs der Aisne und in der Champagne die Artillerien wieder mit zunehmender Heftigkeit.

Handgranatenkämpfe spielten sich auf dem Chemin-des-Dames-Rücken ab; ein starker französischer Angriff nordwestlich von La-Bille-aux-Bois brach verlustreich zusammen.

Zwischen Fresnoes und Suippes-Niederung brachten Vortöße dem Feind keinerlei Vorteil.

Wir machten am Hochberge, südwestlich von Moronvillers, und durch Eindringen in die französische Stellung südlich von St. Marie-Pn über 50 Gefangene.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Unsere Flieger schossen 4 feindliche Fesselballons in Brand und brachten in Luftkämpfen 11 Flugzeuge zum Absturz.

Rittmeister Freiherr von Nichtshofen blieb zum 46. Male, Leutnant Wolff zum 20. Male Sieger. Die Jagdstaffel des Rittmeisters Freiherrn von Nichtshofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien. Es wurde kräftig erwidert.

Bombenabwurf russischer Flieger bei Lida wurde durch Luftangriff auf Wolodeczno und Lurez (nordwestlich bezw. südlich von Minsk) vergolten.

Mazedonische Front.

Am Westufer des Wardar und südwestlich des Dojran-Seees heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Dojran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen; eines unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Letzte Nachrichten.

Amerika.

Unterstützung der Ententeländer.

Basel, 23. April (Priv.-Tel. d. Frk. Tg.) Radio berichtet aus Washington: Die Vereinigten Staaten bewilligten Rußland einen sofortigen Vorschuß von 200 Mill. Doll. zur Abwendung von Kriegsmaterial.

Amsterdam, 22. April. (W. B.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus New York, daß die amerikanische Regierung durch ein besonderes Departement für die Entente als Käufer von Kriegsmaterial und Munition gegenüber den amerikanischen Produzenten aufzutreten beabsichtigt, um, soweit möglich, der Entente Vorteile der ermäßigten Preise zuzuwenden, die die amerikanische Regierung zu zahlen pflegt. Es sei jedoch augenblicklich nicht praktisch, eine endgültige Mitteilung darüber zu machen, da viele Produzenten, vor allem in der Kupferindustrie, sich energisch gegen die Zuwendung von Vorzugspreisen an fremde Länder verwehren.

Luftkämpfe im Westen erfolgreich beteiligt, wofür ihm jetzt die vorerwähnte neue ehrende Auszeichnung zu teil wurde.
Herr Mathematik-Professor Strunz, welcher sich hier am Vorschauerweg angesiedelt hatte und allseitiger Verehrung erfreute, ist in einem Sanatorium in Baden-Baden, wo er vergeblich Besserung von seinem Herzleiden suchte, gestorben. Der Verstorbene, der, bevor er hier seinen Wohnsitz nahm, an verschiedenen Universitäten gewirkt hatte, erreichte ein Lebensalter von 60 Jahren.

Die Firma Runz u. Söhne-Höchst hat in ihrer hiesigen Ringofenziegelei den Vollbetrieb wieder eröffnet. Die Ausbeutung der Ringofenziegelei ist vornehmlich für die Höchster Zementwerke bestimmt.

Auf die 6. Kriegaanleihe hat der hiesige Spar- und Kreditverein 5000 M. gezeichnet.

Von nah und fern.

Langenhain, 21. April. Der Gemeinde wurden für Wiesenmeliorationen vom Nassauischen Landesauschuh 1320 M. zur Verfügung gestellt.

Homburg, 23. April. In welchem Maße die Jugend verrotzt ist, zeigten hier vier halbwüchsige Buben, die einen 11-jährigen Jungen überfielen und ihm den fast neuen Mantel mit dem Messer total zerschneitten.

Frankfurt a. M., 21. April. (W. B.) Das Gesamtergebnis der Kriegaanleihezeichnungen der Heimatstruppen im Bereich des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps beläuft sich gemäß der nunmehr vorliegenden endgültigen Feststellung auf über 46 Millionen Mark.

Frankfurt, 22. April. Am Erlbruch, Riederwald-Kolonie, wurde Samstag vormittag ein Mann von einem Wagen der Straßenbahn überfahren und auf der Stelle getötet. Eine Zigarrenfabrik in der Rudolfstraße wurde von Einbrechern heimlich durch die außer einer erheblichen Menge Zigaretten etwa 1800 Mark erbeuteten.

Biebrich, 23. April. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß der im Jahre 1916 in Feindesland gefallene Kaufmann Ludwig Schmidt von hier der Stadt 50 000 Vermacht hat. Die Zinsen sollen evangelischen Waisenkindern zugute kommen. Weiter wurde bekannt gegeben, daß ein nicht genannt sein wollender Geber 100 000 Mark der Stadt gestiftet hat. Die Zinsen dieser Stiftung sollen den hiesigen Wohlfahrtsvereinen zugewiesen werden, die sich speziell mit der Fürsorge der Jugend beschäftigen.

Wallau, 20. April. Einer armen Kriegerfrau sind zwei Hühner und 9 Eier aus dem Stalle gestohlen worden.

Wiesbaden, 22. April. Ein gefährlicher Einbrecher ist der Maschinist Wilhelm Jeth aus Biebrich. Der Mann hat teils allein, teils in Verbindung mit der Ehefrau Schneider und seiner eigenen Frau in Wiesbaden und Umgebung Manfardendiebstähle verübt und Hosen- und Hühnerställe geplündert. Auch ein Einbruch in das Rassenlokal der Biebricher Ortskrankenkasse wird ihm zur Last gelegt, ebenso ein Einbruch in die Hasenbachsche Metzgerei in Biebrich. Die Strafammer verurteilte den Feth, der zurzeit 5 1/2 Jahre Zuchthaus verbüßt, einschließlich dieser Strafe zu einer Gesamtstrafe von sieben Jahren Zuchthaus. Die Ehefrau Schneider erhielt 1 1/2 Jahre Gefängnis, die minderjährige Frau des Angeklagten, die stark unter dem Einfluß des Mannes stand, 2 Wochen Gefängnis.

Limburg, 23. April. Der Jagdaufseher Johann Böcher aus Lehr erappte einen gefangenen Franzosen im Jagdrevier Hintermeilingen bei der Wilddieberei. Der Franzose hatte mehrere Schlingen im Walde gelegt und wurde beim Herausnehmen eines Hasen aus der Schlinge sofort festgenommen. Es wurde festgestellt, daß der Kerl, wie der „Rasener Bote“ meldet, die Wilddieberei schon längere Zeit im genannten Jagdgebiet betrieben hat.

Eppertshausen, 23. April. Schwer hat der furchtbare Weltkrieg die Familie des Landwirts W. Scharf von hier getroffen. Mit Kriegausbruch zogen die drei Söhne der Familie in den Krieg. Die beiden jüngeren fanden bald vor dem Feinde den Heldentod. Da nun noch ein Sohn am Leben geblieben war, sollte dieser im Sinne des bekannten kaiserlichen Erlasses vom Kriegsdienst in der Front befreit werden. Die erforderlichen Schritte waren bereits mit voller Eile unternommen, als der junge Krieger an einem heißen Gefechtstage nochmals in die Kampflinie zog, wo er alsbald den Heldentod fand. Die alten Eltern stehen nun ohne Kinder allein in der Welt.

Hochwasser.

Königsberg i. Pr., 21. April. Die an das kurische Haff grenzende Niederung bildet mit diesem infolge der durch das Hochwasser verursachten Ueberschwemmung eine weite Wasserfläche. Die Forsten stehen tief im Hochwasser. Das Elchwild sucht Zuflucht auf den Dämmen. Das Vieh in den Ortschaften mußte auf höher gelegene Stellen gebracht werden.

Lawinstürze in der Schweiz.

Bern, 20. April. Im Stamm-Tal zwischen Göschenen und Hasen wurde eine beim Durchschneiden einer Lawine befallene Arbeitergruppe von 25 Mann von einer neuen gewaltigen Lawine überrollt. Rettungsarbeiten sind im Gange. Zwei Leichen wurden geborgen. Die Angaben über die weiteren Verluste schwanken zwischen 7 und 20.

Die bekannte Klengal-Lawine hat die Kantonstraße verschüttet und einen Stall zerstört. Soeben wird ein Lawinensturz bei Gurtmellen gemeldet, wodurch zwei Häuser mit Bewohnern verschüttet wurden. Die Lage im Kanton Uri ist fürchtbar. Im Kanton Glarus hat eine Lawine von 12 1/2 Kilometer Breite den Sernifluß und die Straße verschüttet. Fünf Ställe wurden zerstört; das Vieh ist gerettet.

Bekanntmachung.

Wir suchen für die Auktion — 1. Mai bis 1. Oktober — zur Einziehung der Auktare, Bedienung des Lesezimmers und Ausstragen der Auktare eine geeignete zuverlässige, männliche oder weibliche Person. Meldungen mündlich oder schriftlich werden bis spätestens Donnerstag, den 26. ds. Mts., vormittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten erbeten.

Königstein im Taunus, den 23. April 1917.

Die Auktorverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Das Anfahren des Brennholzes und der Kohlen und das Zerhacken des Holzes wird am 28. April 1917, mittags 12 Uhr, Zimmer 4, vergeben.

Königstein im Taunus, den 18. April 1917.

Der Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Evang. Kirchengemeinde Königstein i. T.

Bekanntmachung.

Die kirchlichen Körperschaften hatten am 4. Oktober 1914 beschlossen, die zu den **Fahren einberufenen Gemeindeglieder** mit je einem Anteil bei der **Rassauischen Kriegsversicherung zu versichern**. Da seitens der Stadt bei allen Einberufenen das Gleiche geschieht, sind unsere Soldaten doppelt versichert. Weil wir aber keine genaue Kenntnis der Zahl und der Namen der einberufenen Gemeindeglieder haben, richten wir hiermit wiederholt an die Angehörigen derselben das dringende Ersuchen, ihre ausrückenden Familienglieder **schriftlich bei dem Kirchenvorstande anzumelden**.

Ueber die Versicherung der bereits Einberufenen gibt die **Kirchenkasse** in den Dienststunden bereitwillig **Auskunft**. Es liegt daher in dringendem Interesse der Familien, sich davon zu überzeugen, ob ihre Angehörigen versichert sind.

Der Kirchenvorstand lehnt hiermit ausdrücklich jede Verantwortung wegen etwa nicht geschickener Versicherung ab.

Königstein im Taunus, den 18. April 1917.

Der Kirchenvorstand.

Höchst am Main.
 Mittwoch, den 25. April 1917, abends 7 1/2 Uhr
Theater im Antoniterhof
 Direktion: Hofschauspieler Direktor Adalbert Steffter.
„Die Königin der Luft“.
 Posse mit Gesang in 3 Akten von Reimann und Schwartz.
 Billetvorverkauf: Melcher's Buchhandlung, Buchhandlung Fischbach, Friseur Hannappel, Musikaliengeschäft Harz.

Aufruf

zum landwirtschaftlichen Hilfsdienst Königstein.

Der in der Sitzung von 19. April geschaffene landwirtschaftliche Hilfsdienst Königstein fordert alle irgend verfügbaren Kräfte der Stadt auf, sich durch Einschreiben bei Fräulein **Wohlers** in den Dienst der vaterländischen Sache zu stellen und sich damit der Männer, Söhne und Brüder in der Front würdig zu zeigen.

Die Schuljugend wird von der Schule herangezogen. Weibliche Aufsichtskräfte sind erforderlich und Meldungen erwünscht.

Die Arbeit soll gegen Entgelt geschehen, das von den Arbeitgebern zu entrichten ist. Kinder bis 13 Jahre erhalten pro Stunde 20 Pfg., von 18 Jahren an 40 Pfg., Zwischenstufen entsprechend.

Den bemittelten Hilfskräften ist es anheim gestellt, die erhaltene Vergütung der hiesigen Kriegs-Fürsorge zu überweisen.

Es wird erwartet, daß die Frauen keines Standes sich der vaterländischen Pflicht der Anmeldung entziehen werden.

Sprechstunden von Fräulein **Wohlers** 8-9 und 1-2 Uhr.

Der Ausschuss.

Lebensmittelbezugscheine.

Die Lebensmittelbezugscheine vom 15. März und 1. April 1917 werden am Dienstag, den 24. ds. Mts., vormittags von 11-12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 1, in Zahlung genommen. Die Geschäftsleute werden um pünktliche Jnnehaltung des Termins ersucht.

Königstein im Taunus, den 20. April 1917.

Kriegs-Fürsorge Königstein.

Der Vorsitzende: Jacobs.

18. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Betr.: Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen.

Berordnung.

Bezüglich des Verhaltens gegenüber Kriegsgefangenen treten mit der Veröffentlichung dieser Berordnung für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz die folgenden Bestimmungen in Kraft:

1. Das Zustehen von Ekwaren oder anderen Sachen an Kriegsgefangene, das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschleusen von Sachen, insbesondere die unbefugte Verabreichung alkoholischer Getränke an Kriegsgefangene sowie das unbefugte Einbringen von Sachen in ein Kriegsgefangenenlager ist verboten.

2. Privatpersonen ist es verboten, Briefschaften von Kriegsgefangenen oder an Kriegsgefangene in Empfang zu nehmen oder zu besorgen.

3. Verboten ist jeder schriftliche, mündliche oder sonstige Verkehr hierzu nicht berechtigter Personen mit Kriegsgefangenen, insbesondere jeder gegen die die guten Sitten verstößende Verkehr weiblicher Personen mit Kriegsgefangenen.

4. Verboten ist jede Förderung des Entweichens von Kriegsgefangenen, sowie jede Unterstützung entwichener Kriegsgefangener namentlich durch Gewährung von Unterkunft, Nahrung und Kleidung, Verabfolgung von Geldmitteln, Verschaffung von Arbeitsgelegenheit oder Beschäftigung im eigenen Haushalt.

Von der Anwesenheit entwichener Kriegsgefangener ist unverzüglich der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

5. Unter Kriegsgefangenen sind alle Militär- und Zivilgefangenen zu verstehen, gleichgültig ob sie sich in Kriegsgefangenenlagern selbst, in Lazaretten oder auf einer Arbeitsstelle befinden.

6. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 33 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

7. Der Versuch ist strafbar.

Die Berordnung vom 25. 11. 1914 — III a Nr. 44 110/3575 —, 27. 2. 1915 V, III b Nr. 1317/1796 —, 23. 6. 1915 — III b 13 083/5882 — und 23. 10. 1915 — III b Nr. 23 036/10 400 — werden aufgehoben.

Frankfurt a. M., 26. März 1917.

Der stellv. Kommandierende General:

Kiesel, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

Eppstein im Taunus, den 19. April 1917.

Der Bürgermeister: **Mäncher**.

An meine verehrliche Kundschaft!

Die Lage der Zeit zwingt mich, für die Flaschen mit Wasser und Limonaden 20 Pfg. pro Stück hinterlegen zu lassen. Außerdem werden die Gummischeiben, welche fehlen mit 6 Pfg. pro Stück berechnet. Für Flaschen, welche mein Eigentum sind und in den Häusern sich befinden, zahle ich pro Stück 5 Pfg., wenn dieselben zurückgebracht werden.

J. Kohl, Kelkheim im Taunus.

Eingetroffen! 1 Waggon Steintöpfe

W. Amüller, Limburgerstr. 1, Königstein, Fernruf 54.

Hühnerhalter!

Die Hühnerhalter werden ersucht, zwecks einer **Besprechung** am **Dienstag**, den 24. 4. 17, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zum Hirschen“ zu sein.

Einige Hühnerhalter.

Bekanntmachung.

Der Schornsteinfeger begibt sich mit dem Fegen, Eppstein, 23. April 1917.

Der Bürgermeister: **Mäncher**.

Gesucht

nach Frankfurt für 1. Mai ein sauberes **Haushändchen** für tüchtiges **Haushändchen** das gut kochen kann. Borzuhause Sanatorium Dr. Amelung, Markt Saubertag 6-7, Sonntag 2-3 Uhr.

Gartenarbeiter gesucht

„Offizierheim Taunus“ Falkenstein im Taunus, Gartenarchitekt **Waldacker**.

Mehrere Erdarbeiter

sofort gesucht auf **Baustelle** Offizierheim Falkenstein Dr. Ing. **Brötting**.

Näh. im Hause „Althöf“ dahier.

2-Zimmerwohnung

möbliert, mit Veranda und Balkon, evtl. auch unmöbliert zu vermieten. **Haus Waldfried, Falkenstein** Näheres bei **Frau Wühl**, Reichensbachtal.

1 Kuh mit Kalb

zu verkaufen bei **Heinrich Wagner**, Schmiedemeister, Reutenhain.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung von vorgemerkt Käufer. Besuch gratis und kostenlos. Nur Angebote von Selbstbesitzern an den **Verlag** der **Vermiet- u. Verkaufszentrale** Frankfurt am Main, Danienstraße 10.

Vorgeschriebenes Formular

Druckerei Kleinböhl, Königstein.

Fremdenbüchern

empfiehlt

Druckerei Kleinböhl, Königstein.

Grosse Auswahl in Damenhüten, Kinderhüten.
Grosse Auswahl in fertigen Blusen jeder Art.
Grosse Auswahl in Kostümen, Kostümcröcken.
Grosse Auswahl in seidene Staubmänteln.
Grosse Auswahl in Stoff-Staubmänteln etc.
Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.
 Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a